

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 28. Juni 2013 07:26:00

Schach dem Serienmörder



Ein Polizeikommandant jagt einen Mörder – so weit, so gut. Aber was der Thurgauer Autor Severin Schwendener mit «Schach & Matt» vorlegt, ist hohe Kunst. Und ein Doppelkrimi, den wir zuerst von vorn oder von hinten lesen können.

KARIN PFISTER

Die zwei ergänzen sich ideal: Thomas K. Hilvert, bald Kommandant der Stadtpolizei Zürich, und sein Assistent Bruno Jaun. Hilvert ist ein Chaot, der seine Vorgesetzten mit fehlenden Rapporten und unkonventionellen Ermittlungsmethoden schon seit Jahren nervt und dank seiner Intuition doch der beste Ermittler von allen ist; Bruno Jaun hält sich stur an Regeln und Fakten und wird von den meisten übersehen, weil er so langweilig wirkt. «Ich will Jaun», hatte Hilvert gesagt, als es darum ging, einen Assistenten für ihn einzustellen. «Ich will Jaun», hatte er stur wiederholt, als man ihm andere, besser Qualifizierte für den Posten vorgeschlagen hatte.

450 Seiten Spannung pur

«Schach & Matt» heisst nach «Schein & Heilig» der zweite Kriminalroman um Thomas K. Hilvert. Autor ist der Müllheimer Severin Schwendener. Und ihm gelingt, was nur wenige Schweizer Autoren schaffen: Er hat einen richtig guten Krimi geschrieben mit interessanten Figuren und einer spannenden Handlung. Die Spannungskurve bricht auf den 450 Seiten kein einziges Mal ein.

Nicht nur bei der Einstellung seines Assistenten, auch beim Fall «Rosi» hat sich Hilvert stur gezeigt. Vor fast zwanzig Jahren wurde die Edelprostituierte ermordet, die mit Hilvert privat befreundet war – was bei der Polizei natürlich keiner weiss. Der Fall wurde als ungelöst zu den Akten gelegt, und Hilvert war nicht von der These abzubringen, dass in Zürich ein Serienmörder unterwegs ist und Rosi nur eines von mehreren Opfern ist. «Das war sein erster Fall bei der Mordkommission», erzählt Filter – Hilverts Chef – Bruno Jaun, und es sei das einzige Mal gewesen, dass sich Hilvert von seiner Intuition habe täuschen lassen. Nun wird der Filter, wie ihn seine Untergebenen nennen, bald pensioniert. Und als Nachfolger hat er gegen alle Widerstände Hilvert durchgesetzt und nicht seinen Vize Karl Leimbacher – oder Schleimi Leimi, wie ihn Hilvert auch nennt. Nur, so die Weisung, Hilvert solle endlich mit Rosi aufhören und sich ein bisschen mehr wie ein Chef benehmen.

Der Mörder will mehr

Dann wird eine tote Prostituierte gefunden, und Hilvert erkennt das alte Tatmuster wieder. Ein Fussballer verschwindet spurlos, und Bruno Jaun vergräbt sich in alte Akten. Nun ist auch der Assistent überzeugt, dass die Serienmördertheorie richtig ist, und bald merken Hilvert und Jaun, dass der Mörder mehr im Sinn hat, als nur zu morden. Der zukünftige Polizeikommandant soll der Öffentlichkeit als Täter präsentiert werden.

Der Täter muss Hilvert gut kennen, hat er doch dessen grösste Schwäche ausgenutzt und Beweisstücke gezielt in Hilverts Aktenschrank und Wohnung deponiert – wohlwissend, dass er sie dort nicht findet, weil

er nie aufräumt. Hilvert und Jaun merken, dass es nicht mehr viele Möglichkeiten gibt, den Mörder zu überführen, und bald erkennen sie, dass sie mit den üblichen Polizeimethoden nicht weiterkommen; zu eng ist die Schlinge, die der Täter um Hilvert gelegt hat. Sein Plan scheint perfekt.

Nur eine winzige Kleinigkeit hat er übersehen. Bei der finalen Szene stehen sich der Täter – wer es ist, soll hier nicht verraten werden – und Hilvert gegenüber. Hilvert ist klar, dass er verloren hat und sterben wird; der andere fühlt sich siegessicher. Da beginnt Hilvert zu lachen und zu lachen und kann nicht mehr aufhören. «Jaun ist auch hier», sagt er. «Das kann nicht sein», meint der Täter und wird doch ein bisschen unsicher. Blufft Hilvert mal wieder oder hat er Jaun tatsächlich unterschätzt?

Lebendig wie ein «Tatort»

«Schach & Matt» ist ein bisschen wie «Tatort» schauen. Gekonnt führt Severin Schwendener den Leser von Schauplatz zu Schauplatz. Nie verliert man Hilvert und Jaun aus den Augen, im Gegenteil – man hat das Gefühl, den beiden bei der Arbeit über die Schulter zu gucken, und wird doch immer wieder von ihren Einfällen überrascht. Ein absolut lesenswertes Buch für alle, die gute Krimis lieben.

Severin Schwendener: Schach & Matt, Edition 8, Zürich 2013, 448 Seiten, 35 Franken

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/tz-ku/Schach-dem-Serienmoerder;art123838,3454657>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.